



Serialisierung, Track&Trace und dann?

Immer mehr Hersteller nutzen die Möglichkeiten zur Produktverfolgung auf Stückerbene zur Implementierung von Track&Trace Systemen. Neben initialen Anwendungsfällen wie beispielsweise der Optimierung von Warenflüssen oder Lagerbeständen, bietet die Infrastruktur auch eine Reihe weiterer Nutzungsmöglichkeiten für das Unternehmen.

In vielen Unternehmen wird der Einsatz von Track&Trace Systemen diskutiert. Transparente Lieferwege, globale Nachverfolgbarkeit der eigenen Produkte und Optimierung von Beständen können dabei motivierende Faktoren darstellen. Einzelne Industrien sind zusätzlich durch Regularien und laufende Gesetzgebungsverfahren dazu angehalten, eine Produktverfolgung auf Stückerbene zu ermöglichen.

Die Einführung von Serialisierungs- und Track&Trace Mechanismen berühren dabei unterschiedliche Unternehmensbereiche und bedeuten nicht nur kostenintensive Investitionen, sondern auch tiefgreifende Veränderungen. Umso interessanter ist es für Unternehmen zusätzliche Nutzungsfelder zu erschließen und die neu eingeführten Systeme optimal zu verwenden.

Vorhandenes verwenden und Mehrwerte generieren

Ist die Infrastruktur einmal vorhanden, kann sie mehr leisten als ursprünglich geplant. Der Einsatz von „Software-as-a-Service“ Anwendungen generiert zusätzlichen Nutzen, ohne dass weitere kostspielige Investitionen nötig werden. Eine zentrale Rolle bei der Verfolgung von Produkten spielen Kennzeichnungstechnologien wie RFID-Tags, 2D-Barcodes oder digitale Graubilder (CDP). Jedes Produkt erhält vom Hersteller eine solche Kennzeichnung mit einem eindeutig identifizierbaren Code, der wichtige Produktinformationen enthält.

Dieser Code kann dann direkt bei der Herstellung in einer zentralen Datenbank registriert werden. Bei dieser herstellerunabhängigen Datenhaltung können zahlreiche Informationen zu einem Produkt wie beispielsweise Texte, Bilder oder auch Videos verschlüsselt vorgehalten werden. Markenhersteller können so Informationen für die nachfolgenden Stellen in der Lieferkette bereitstellen. Diese lassen sich dann über Unternehmensgrenzen hinweg beispielsweise bei Zoll, Groß- und Einzelhandel oder auch Endverbrauchern abfragen.

Produktauthentifizierung mit mobilen Endgeräten

Ein möglicher Anwendungsfall zur Nutzung der Daten ist die Echtheitsprüfung von Produkten zur Bekämpfung von Marken- und Produktpiraterie. Durch die eindeutige Kennzeichnung der Waren mit Hilfe von Kennzeichnungstechnologien wie etwa RFID-Tags, 2D-Barcodes oder digitalen Graubildern (CDP) können Waren mittels mobiler Endgeräte, dem PC oder Kassensystemen auf ihre Echtheit hin geprüft werden.

Informationsübermittlung an mobiles Fachpersonal

Selbst dem Fachpersonal wie etwa Wartungsmitarbeiter, oder Reparaturteams können hochaktuelle Informationen übermittelt werden. Wiederum werden vorhandene Kennzeichnungstechnologien dazu verwendet, um den Informationsaustausch mit der zentralen Datenbank zu starten und besondere Wartungshinweise, Einbauvorschriften oder Garantiehinweise zu kommunizieren.



Direkte Kommunikation mit dem Kunden

Die stückbasierte Datenhaltung bei Produkten öffnet auch einen direkten Kanal zum Endkunden und liefert damit einen wichtigen Mehrwert in der Kundenkommunikation. Mittels Mobiltelefon können Informationen aus der zentralen Datenbank ausgelesen werden. Die abgerufenen Daten können Track&Trace basiert sein und etwa Nachhaltigkeitsaspekte einer Produktion kommunizieren, indem Lieferwege oder Herstellungsprozesse dargestellt werden. Auch ein Feedbackkanal oder kampagnenbasierte Aktionen wie etwa Rabattangebote sind denkbar.

Susanne Schmitt

Marketingleiterin
Original1 GmbH
E-Mail: susanne.schmitt@original1.com